

Der Weg zu Maria – und zu sich selbst

Wer wandert, sieht die Welt mit anderen Augen: Der Alltag verliert an Bedeutung, Zeit wird zu einer unwichtigen Nebensache. Besondere Momente und entschleunigtes Wandern für die Seele verspricht der neu geschaffene Marien-Wanderweg, der von St. Marienkirchen am Hausruck im Innviertel bis nach Altötting in Bayern führt. Am Weg liegen wunderbare Landschaften und zahlreiche Marienkirchen.

„Wir möchten den Wanderern die Augen öffnen für die Schönheiten der Natur und das Besondere, das im Alltäglichen liegt. Die zierlichen Blumen am Wegesrand, den Duft des Waldes, die Ruhe und Stille – wann haben wir das zuletzt bewusst wahrgenommen?“, meint

Maria Wimmer, die Initiatorin des Marien-Wanderweges. Als ausgebildete Natur- und Landschaftsführerin weiß sie nur zu gut, wovon sie spricht. Und so markiert der bekannte Wallfahrts-

ort Altötting zwar den Endpunkt des Wanderweges, aber keineswegs das Ziel. Vielmehr geht es darum, Ruhe zu finden, den Kopf frei zu bekommen und der Seele Raum zu geben. Und dafür bieten sich die wunderbaren Landschaften des Oberinnviertels und Oberbayerns und ihre Kulturschätze geradezu an.

EINBLICKE UND AUSBLICKE

Kleine, vor sich hin plätschernde Bäche, stille Wälder, markante Höhenrücken, imposante Steilwände und wunderschöne Ausblicke auf die Alpenkette begleiten die Wanderer auf dem Marienweg. Auf österreichischer Seite verläuft der Weg von St. Marienkirchen am Hausruck über den Höhenrücken des Hausruck- bzw. Kobernaußeraldes vorbei an Maria Schmolln, Gstaig und Eggelsberg, durchquert Teile des Weilhartsforstes, Hochburg und Ach und führt auf bayerischer Seite über Burghausen, Raitenhaslach und die Wallfahrtskirche Marienberg bis nach Altötting. Die Route orientiert sich über weite Strecken an bereits bestehenden Wegen wie dem Weitwanderweg 810 bzw. 1, dem Eggels-

berger Gletscherrandweg, dem Römerweg, der Via Nova und dem Wolfgangweg.

Entlang der insgesamt 130 Kilometer langen Strecke liegen neun Wallfahrts- und Marienkirchen sowie viele Kraftplätze. Man kann den gesamten Marienweg in fünf bis sieben Tages-

tappen erwandern oder sich – je nach Kondition und Stimmung – nur einzelne Etappen herauspicken. Pro Etappe ist man durchschnittlich vier bis fünf Stunden unterwegs. Immer wieder laden Rundwege dazu ein, auch die Umgebung des Marienweges zu erkunden.

Infotafeln entlang des Weges weisen auf so genannte Marienpflanzen hin. Zu ihnen gehören Pfingstrose, Rose, Veilchen, Iris, Akelei und Madonnenlilie, aber auch die unscheinbare Erdbeere und das fröhliche Gänseblümchen. Wer sich genauer mit den Marienpflanzen und -kräutern befassen möchte, sollte einen Abstecher in den Klostersgarten in Maria Schmolln oder in den Hildegard-Heilkräuter-Schaugarten in Kirchberg machen.

Infos zum Marienweg

**Seelentium –
Wohlfühlregion Oberes Innviertel**
Gundertshausen 9, 5142 Eggelsberg
Tel.: +43/664/3946369
urlaub@seelentium.at
www.seelentium.at

**Maria Wimmer
Natur- und Landschaftsführerin**
Tel.: +43/650/5604123

„Es geht darum, Ruhe zu finden, den Kopf frei zu bekommen und der Seele Raum zu geben.“



Kirche Waldzell mit Schwanthaler Altar



Beim Friedenskreuz in Kirchberg bei Mattighofen (Bezirk Braunau) erwartet die Wanderer ein eindrucksvolles Landschaftspanorama. Vor allem bei klarem Wetter lohnt sich ein Abstecher zu der rund viereinhalbstündigen Alternativroute, bieten sich doch von hier wunderbare Ausblicke in die Berge. Und Zeit ist sowieso kein Maßstab beim Wandern auf dem Marienweg.

Altötting ist Deutschlands bedeutendster Marienwallfahrtsort und Ziel von Pilgern aus aller Welt (im Bild die Stiftspfarrkirche mit ihren charakteristischen Doppeltürmen und der Kapellplatz). Seit mehr als 500 Jahren kommen die Menschen mit ihren Sorgen und Nöten hierher, um zu beten und die berühmte „Schwarze Madonna“ anzurufen.



Der Marienweg

Tipp

ETAPPE 1

Ausgangspunkt ist St. Marienkirchen am Hausruck. Die kleine Gemeinde ist bereits seit mehr als tausend Jahren Ziel von Wallfahrern und beeindruckt mit ihrer gotischen, denkmalgeschützten Marienkirche. Von St. Marienkirchen geht es über den Höhenrücken des Hausrucks durch die Gemeinden Eberschwang, Geboltskirchen, Ottngang, Ampflwang und Frankenburg nach Hinterschlagen. Vom Gasthaus „Skiliftstüberl“ in Eberschwang führt eine Extra-Runde zur idyllisch am Waldrand gelegenen Taufkapelle und zurück zur Hauptroute.

ETAPPE 2

Die zweite Etappe führt von Hinterschlagen durch den Hausruck- bzw. Kobernaußerwald nach Steiglberg (bei Lohnsburg). Auf einer Alternativroute kommen die Wanderer nach Waldzell; in der dortigen Pfarrkirche ist ein Hochaltar aus der Hand der bekannten Bildhauerdynastie Schwanthaler aus Ried im Innkreis zu bewundern.

ETAPPE 3

Etappe drei führt vom Steiglberg bis nach Mattighofen. Hier befindet sich eine der ältesten Marienkirchen Österreichs, besonders sehenswert ist auch die Krypta unter der Kirche.

ETAPPE 4

Von Mattighofen können die Wanderer einen (markierten) Abstecher nach Maria Schmolln, dem bedeutendsten Wallfahrtsort des Innviertels, machen. Neben der Pfarrkirche ist auch der Klostergarten des Franziskanerklosters einen Besuch wert. Am Ende der vierten Etappe von Maria Schmolln bis Eggelsberg wartet als Belohnung gar der Besuch eines Doms, wird doch die Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Eggelsberg als „Innviertler Dom“ bezeichnet. Hochaltar, lebensgroßes Kruzifix und die „Madonna mit dem Kind“ stammen von der bekannten Bildhauerfamilie Zürn aus Braunau. Am Weg liegt auch die Filial- und Wallfahrtskirche „Unsere Frau vom Guten Rat“ in der Ortschaft Gstaig bei Feldkirchen. Eine Alternativroute führt nach Kirchberg und zum Kräuterschaugarten und zur Mariengrotte des Hildegard-Naturhauses.

ETAPPE 5

Etappe fünf führt von Eggelsberg nach Gilgenberg. In Gundertshausen können Wanderer das Marienkirchl der Privatbrauerei

Schnaitl besichtigen. In Gilgenberg soll der Legende nach der Raubritter Meier-Helmbrecht sein Unwesen getrieben haben. Interessant ist auch ein Besuch des Gilgenberger Beinhauses aus dem Jahr 1410. Eine Alternativroute führt von Eggelsberg zur kleinen Kapelle „Maria Hilf“ in Ibm und durch die mystische Moorlandschaft des Ibm-Moors.

ETAPPE 6

Auf Etappe sechs geht es von Gilgenberg bis Burghausen. Am Weg liegen die Antoniuskapelle und die Wallfahrtskirche Maria Ach; ein kurzes Stück wandert man auf dem F. X. Gruber-Friedensweg. Am Ende der Etappe wartet die ehemalige Herzogsstadt Burghausen mit der weltlängsten Burganlage (1051 Meter) und ihrer mittelalterlichen Altstadt. Auch hier zweigt ein Rundweg ab, der durch die wildromantische Flusslandschaft der Salzach zum ehemaligen Kloster Raitenhaslach und zur „Rokoko-Perle des Salzachtals“, der Wallfahrtskirche Marienberg, führt.

ETAPPE 7

Auf Etappe sieben erreichen die Wanderer schließlich Altötting. Der Weg führt vorbei an der Pfarrkirche in Mehring – eine der ältesten Pfarrgemeinden des Bistums Passau –, an der Kirche in Hohenwarth mit ihrem schönen Flügelaltar und durch den ausgedehnten Öttinger Forst. Für Altötting selbst sollte man sich etwas Zeit nehmen, um die Kraft dieses bedeutenden Wallfahrtsortes auf sich wirken lassen. Besonders sehenswert sind die gotische Stiftskirche St. Philippus und Jakobus, die päpstliche Basilika St. Anna mit ihren zwölf Seitenaltären und dem mächtigen Hochaltar, die Kapuzinerkirche St. Konrad mit dem Grab des heiligen Konrad und natürlich die Gnadenkapelle mit der weltberühmten „Schwarzen Madonna“.

